

ECKHARD SIEPMANN

Zur Lage der Studenten der Kunstgeschichte

Während der 2. Tagung der SEKTION KUNSTWISSENSCHAFT, der Organisation der westdeutschen und Westberliner Studenten der Kunstwissenschaft, 22. - 24. Juni 73 in Bochum, legte ein Arbeitskollektiv des IfK der TU Berlin einen Bericht über erste Auswertungsergebnisse einer Fragebogenaktion der Sektion vor. Die Umfrage gilt der Situation der Studenten der Kunstwissenschaft und den Arbeitsbedingungen an den Instituten und ist Teil des Projekts "Studiensituation und Berufsperspektive" der Fachkonferenz Kunst und Medien.

Die Umfrage wurde im April/Mai 1973 durchgeführt. Es beteiligten sich 10 Institute, von deren ca. 1200 Hauptfachstudenten 240 Fragebögen eingingen. Für den Komplex "Studiensituation" lassen sich daraus u.a. folgende Tendenzen ableiten:

PROJEKTIERTE STUDIENDAUER

- 1) Durchschnittliche geschätzte Studiendauer: 6 - 7 Jahre
- 2) Bis zum (einschl.) 6. Semester überwiegt die Unmöglichkeit, die Studiendauer zu schätzen.
- 3) Bis zum 8. Sem. wird die Studiendauer auf 10 - 12 Semester geschätzt.
- 4) Nach dem 9. Semester: 14 - 18
- 5) Von 240 Hauptfachstudenten können 114 keine Angaben machen (47%).
- 6) Von denen, die Angaben machen, schätzen weit mehr als 1/3 (44 von 126 = 39%) die Studiendauer auf **s i e b e n u n d m e h r J a h r e**.

STUDIENZIEL

- 1) Die Promotion ist noch immer "klassischer" Abschluß des Studiums (79%). Nur jeder 5. Hauptfachstudent strebt den "Magister" an.

- 2) Die Zahl derer, die mit der Abschlusarbeit begonnen haben (73) entspricht der Zahl der Studenten, die 9 und mehr Semester haben (80). 30% aller Hauptfachstudenten sind mit Abschlusarbeiten bzw. -vorarbeiten befaßt.
- 3) Das Studium der Kunstgeschichte wird von 84% als Berufsausbildung angesehen.
- 4) Zusammen mit der Geschlechterverteilung (männlich 53%, weiblich 47%) sinkt das Bild von dem Fach der kulturhungrigen höheren Töchter endgültig in sich zusammen.

BERUFSZIEL

- 1) Die Vorstellungen präzisieren sich im Verlauf des Studiums; andererseits haben 20 von 80 Studenten, die mehr als 8 Semester KG studiert haben, also 25%, keine klare Berufsvorstellung.
- 2) Die Zahl der Studenten, die einen Arbeitsplatz im Medienbereich anstreben, übertrifft die Zahl derer, die im Denkmalsbereich arbeiten wollen, um mehr als ein Drittel.
- 3) Während im Bereich der Denkmalpflege und der Medien die Berufsvorstellungen der männlichen und weiblichen Studenten gleichmäßig verteilt sind, überwiegt im Museumsbereich das "Interesse" der Studentinnen, im Uni-Komplex das der Studenten.

ZUR NEBENFACHKOMBINATION:

Von den 240 Hauptfachstudenten wurden von 223 Nebenfächer genannt. Sie teilen sich prozentual:

Archäologie	112 (50%)	Italienisch	16 (7%)
Geschichte	51 (23%)	Pädagogik	20 (9%)
Philosophie	25 (11%)	Publizistik	15 (7%)
Ethnologie	15 (7%)	Literaturwiss.	14 (6%)

Insgesamt werden 38 verschiedene Nebenfächer genannt.

Die Prozentzahlen verdecken die starken Differenzen an den einzelnen Instituten, am auffälligsten bei dem Fach Archäologie, das an einigen Universitäten noch Pflichtfach ist:

Mainz:	86%
Hamburg:	84%
Bonn:	76%
TU Berlin:	4%

Die Auswertung der Fragebogen wird fortgesetzt. Sie bildet eine wichtige Grundlage für den Entwurf eines Studienmodells, das die Ausbildung in unserem Fach demokratisiert und verwissenschaftlicht und an dem die SEKTION KUNSTWISSENSCHAFT gemeinsam mit dem ULMER VEREIN arbeitet.

P.S. Mit der obengenannten Tagung, an der sich 30 Vertreter von neun Instituten (Berlin FU, Berlin TU, Bochum, Göttingen, Hamburg, Marburg, München, Münster, Tübingen) beteiligten, kann der Reorganisationsprozeß, der mit dem Zerfall der KSK notwendig wurde, als abgeschlossen gelten.